

MUSEUMSDIDAKTIK

Referate,
gehalten am 10. Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräch
in Innsbruck
30. April bis 2. Mai 1987

Sondernummer der
"Mitteilungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik"

Redaktion:

Boris Schneider und Peter Ziegler

Zürich, Januar 1991

INHALT

| | |
|--|----|
| ERICH MOLL Vorwort | 3 |
| ELISABETH ERDMANN "Alltag und Fest in Athen", Bericht über eine Ausstellung | 9 |
| PETER ZIEGLER Museen und Museumsdidaktik in der Schweiz | 22 |
| BORIS SCHNEIDER Der Besuch themenbezogener Ausstellungen und Museen mit Gymnasiasten Gymnasiasten arbeiten mit Archivdokumenten | 39 |
| FRANZ HEINZ HYE Die pädagogische Erschliessung des Innsbrucker Stadtarchivs | 63 |
| ERICH MOLL "Das Kreuz" von Albin Egger-Lienz im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, eine didaktische Analyse | 65 |
| Tagungsprogramme | 68 |
| Liste der TeilnehmerInnen | 70 |

V o r w o r t

Die jährlichen Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräche des "Bodenseekreises" der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik sind eine dauerhafte Einrichtung geworden. Auch die Publikation der Ergebnisse schreitet voran. Das Ergebnis des 7. Kolloquiums mit dem Rahmenthema "Bürgerliche Gesellschaften im 18. und 19. Jahrhundert: Sozietäten und frühe Parteien" konnte im Rahmen der Informationsbücher des Landesbildungszentrums Schloss Hofen in Lochau bei Bregenz veröffentlicht werden. 1)

Inzwischen fanden im Jahre 1985 das 8. Kolloquium auf der Insel REICHENAU im Bodensee mit dem Thema "Historisch-politische Strukturen im Raum. Die Prägung von Regionen im Unterricht" und das 9. Gespräch im Jahre 1986 in der ehemaligen Karthause ITTINGEN in der Schweiz, wo man sich mit "Grenzen als Thema des Geschichtsunterrichtes" beschäftigte, statt.

Nunmehr liegt mit diesem Buch eine Veröffentlichung zum 10. Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräch des "Bodenseekreises" in Innsbruck vor.

Da sich die Herausgabe dieses Bandes verzögerte, kann man im Augenblick schon auf zwei weitere Tagungen des "Bodenseekreises" hinweisen, nämlich das 11. Kolloquium 1988 in Obermarchtal und das 12. in Brixen in Südtirol 1989.

Das Thema des 10. Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräches "Vermittlung von Geschichtsbewusstsein durch Museen und Archive" fällt aus dem Rahmen. Während bisher immer die Frage gestellt wurde, wie man bestimmte Themenbereiche, etwa Europa, Dorf, Stadt, Grenzen, Nation in den Geschichtsunterricht einbringen kann, geht es jetzt darum, den schon auf der Reichenau angedeuteten methodischen Ansatz zu verstärken. An sich handelt es sich ja nicht um etwas prinzipiell Neues. Immer schon hat man bei den Gesprächen des "Bodenseekreises" nach der Methode gefragt. Allerdings wurden methodische Fragen bisher noch nicht so stark in das Zentrum des Bedenkens gestellt. "Museumsdidaktik"

heisst eigentlich nicht, was will ich unterrichten, sondern, was finde ich vor, was ist mir in meiner konkreten räumlichen und zeitlichen Situation von den Menschen, die in der Vergangenheit gelebt haben, tatsächlich geblieben. Der Weg des didaktischen Denkens geht vom Wollen eines bestimmten Unterrichtsthemas zur Frage nach der Methode und von dort zur realen Wirklichkeit. Und das erstaunt den Geschichtsdidaktiker. Plötzlich wird das Bruchstückhafte des historischen Wissens bewusst, das man so gern im Unterricht durch eine "zusammenhängende" Darstellung verschleiert.

Jetzt geht es darum, in Museen und Archiven gesammelte Materialien für den Unterricht fruchtbar zu machen. Das erfordert neue Fähigkeiten des Lehrers. Nicht mehr die Darstellung von "Geschichte" steht im Vordergrund, sondern das Organisieren von Lernprozessen. Der Lehrer muss lernen, zur Kenntnis zu nehmen, dass eben von historischen Ereignissen nicht mehr alles da ist, was man zur Erklärung bräuchte. Diesen Lernprozess kann und soll man aber auch dem Schüler nicht ersparen. Leben mit dem Nichtwissen ist das paradoxe Ziel dieses Geschichtsunterrichtes.

Die Verwunderung über diesen neuen Ansatz weicht der Erkenntnis, dass es eigentlich schon ein altes Anliegen der Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräche ist, im Geschichtsunterricht nicht so sehr "über" die Dinge, also über die Dinge hinweg zu reden, sondern die Dinge, die uns als Geschichtsquellen erscheinen, selbst zu uns reden zu lassen.

Ein zweites Moment führte zu dieser Themenwahl: Der Geschichtsdidaktiker findet sich immer wieder in der Rolle des Theoretikers. Er spricht über Unterricht und kann allzu oft Unterricht nicht mehr vollziehen. Manchmal ist ihm sogar das Unterrichten durch das Einwirken vorgesetzter Stellen wegen undurchschaubarer Rücksichten untersagt. Selbst ein einfaches "Zuschauen" ist oft nicht mehr möglich. "Museumsdidaktik" könnte ein "Medium", ein Mittelbereich sein, in dem sich Schüler, Lehrer und Didaktiker zu einem gemeinsamen Lernprozess treffen.

Wenn in diesem doch relativ kurzen Innsbrucker Gespräch auch nicht alle diese Ziele erreicht werden konnten, so wurde jedenfalls den teilnehmenden Geschichtslehrern und Geschichtsdidaktikern deutlich bewusst, was für ein lohnendes Ziel das Fruchtbarmachen der Schätze unserer Museen und Archive für den Geschichtsunterricht doch wäre.

Karl PELLENS hat 10 Möglichkeiten genannt, wie der Geschichtslehrer und seine Schüler in und mit einem Museum arbeiten könnten. Reizvoll an seinen 10 Möglichkeiten ist, dass sie nach zunehmender Schwierigkeit geordnet sind, so dass also für jede Bildungsstufe eine Möglichkeit des Einstiegs gegeben ist. 2)

In Kurzform zitiert:

- 1) Das Suchspiel
- 2) Rollenspiele der Schüler
- 3) Geräte erproben
- 4) Essen und Trinken
- 5) Zeichnen und Fotografieren
- 6) Eine Diaschau, ein Tonband oder Hörspiel entwerfen
- 7) Einen Führer für das örtliche oder städtische Museum verfassen
- 8) Ein Tonband, eine Tonbildschau, eine Videoaufnahme oder einen Film für aussenstehendes Publikum schaffen
- 9) Was fehlt in diesem Museum?
- 10) Eine Gesamterneuerung der Darbietung und der Erläuterung des betreffenden Museums entwerfen.

Das 10. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräch fand vom 30. April bis zum 2. Mai 1987 in Innsbruck statt. Es hatte das Thema "Vermittlung von Geschichtsbewusstsein durch Mussen und Archive".

Am Nachmittag des 30. April 1987 wurde eine Führung durch die Stadt HALL in Tirol geboten. Thema: "Die Stadt HALL in Tirol als Freilichtmuseum". Der Stadtarchivdirektor von Innsbruck, Senatsrat Univ.DoZ. Dr. Franz Heinz HYE, führte zunächst durch die alte Burg Hasegg, wo auch ein Empfang durch den Bürgermeister der Stadt HALL in Tirol stattfand. Anschliessend zeigte HYE die historische Stadt. Den Abschluss bildete der Besuch eines völlig renovierten Altstadthauses, wo unter Führung des zuständigen Architekten gezeigt wurde, wie man in HALL die alte Stadt wieder bewohnens- und lebenswert macht. Den Bewohnern von HALL und ihrer Stadtverwaltung schwebt vor, dass man in einer wieder hergerichteten alten Stadt, im Anblick von historischen Gebäuden viel besser leben kann als in sogenannten "modernen" Wohnblöcken. Leben in einem "Freilichtmuseum" ist nicht etwas Abgestandenes und Verstaubtes, sondern Reaktivierung der Lebensqualität

vergangener Zeiten.

Der 1. Mai 1987 war den Berichten der Teilnehmer gewidmet, die in diesem Buch veröffentlicht werden.

Zum ersten Mal war es auch gelungen, einen ungarischen Kollegen in das Gespräch einzubinden. Herr GYAPAY Gabor sprach über "die Rolle der Museen im ungarischen Geschichtsunterricht". Leider war dieser Vortrag nicht schriftlich zu erhalten, so dass er in dieser Veröffentlichung fehlt.

Der 2. Mai brachte dann den zweiten Höhepunkt vor Ort: Stadtarchivdirektor Senatsrat Univ.DoZ. Dr. Franz Heinz HYE lud in das Innsbrucker Stadtarchiv ein und sprach dort über dessen pädagogische Erschliessung. Auch seine Ausführungen sind in diesem Buch publiziert.

Zum Abschluss gab Univ.Prof.Dr. Helmut REINALTER eine kurze Information über das Museum für deutsche Geschichte in Berlin und über das Haus der deutschen Geschichte in Bonn, das vor allem die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland seit 1948 dokumentiert.

Es ist vielleicht nicht immer opportun, über Dinge zu berichten, die nicht gelungen sind. Im gegenwärtigen Fall aber ist der Misserfolg so signifikant, dass es einfach notwendig ist, darüber zu schreiben.

Der Herausgeber dieses Buches und Organisator des 10. Lehrplan- und Lehrmittelgespräches hatte geplant, als Vorlaufprogramm am Vormittag des 30. April 1987 gemeinsam mit seinen Schülern einer 7. Klasse AHS und den Teilnehmern am 10. Kolloquium in ein Innsbrucker Museum zu gehen. Eventuell wäre auch die Teilnahme einer Hauptschulklasse möglich gewesen. Als Thema hätte sich aus Gründen des Lehrplans und der in Innsbruck vorhandenen Möglichkeiten "Kunst und Volksleben im 19. Jahrhundert" angeboten. Dazu hat der Herausgeber schon im Februar 1987 mit seinen Schülern der 7. Klasse AHS das Tiroler Landesmuseum "Ferdinandeam" besucht und versucht, die dort ausgestellten Bildwerke zu analysieren. Schon damals gelang es nur schwer, die Schüler auf die eigene Sprache der Bilder aufmerksam zu machen. Fast unmöglich war, die Schüler zu einer persönlichen Stellungnahme zu bringen, obwohl Fragen der Herrschaftsausübung, der Armut, der Frauenemanzipation geradezu auf der Hand lagen und auch vom Lehrer entsprechende Hinweise gegeben wurden. Von sechs Arbeitsgruppen hat sich nur eine einzige die Mühe gemacht, zu analysieren, was für eine Information die Bilder überhaupt geben. Aber auch

diese Gruppe enthielt sich einer persönlichen Stellungnahme. Die vom Lehrer geforderten Berichte kamen so zustande, dass sich die Schüler einen Museumsführer kauften und die darin enthaltenen Beschreibungen einfach abschrieben. Sicherlich ist der Lehrer von der falschen Voraussetzung ausgegangen, dass Schüler einer 7.Klasse AHS, also etwa 17 Jahre alt, schon irgendwann einmal solche Analysen gemacht hätten, musste aber nach Befragungen mit Erschrecken feststellen, dass dergleichen Methoden den Schülern völlig unbekannt waren. -- Wäre hier nicht ein Umdenken notwendig? Ist die Wiedergabe vorgefertigter Lösungen wirklich das letzte Ziel unseres Unterrichts?

Trotzdem hat der Herausgeber versucht, unter den gegebenen Bedingungen den zweiten Teil, nämlich den Besuch des Volkskunstmuseums zu realisieren. Nunmehr zeigten sich -- auch wieder symptomatisch -- eine ganze Reihe von administrativen und organisatorischen Problemen: Auffallend viele Schüler sind nicht bereit, in ihrer Freizeit für "Unterricht" zur Verfügung zu stehen. Während der Unterrichtszeit sind die Kollegen nur eingeschränkt bereit, ihre Unterrichtszeit abzugeben. Während der Unterrichtszeit müssen aber auch einige Teilnehmer am Lehrplan- und Lehrmittelgespräch unterrichten und können nicht mit einer anderen Klasse ins Museum gehen. Eine Dienstfreistellung für didaktische Zwecke kommt ohnehin nicht in Frage, noch dazu wenn sie von einer internationalen Gesellschaft ausgeht, usw. Die Resignation des Herausgebers wird verständlich.

Trotzdem war das 10.Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräch für den Herausgeber eine wertvolle Anregung und hat zu weiteren Überlegungen geführt. Über Auftrag des "Ferdinandeums" verfasste er eine kurze didaktische Analyse zum Bild "Das Kreuz" von Albin EGGER-LIENZ, die er dieser Publikation beifügen möchte. Leider sah sich das Ferdinandeum ausserstande, diese Analyse tatsächlich als Anregung für den Lehrer zum Besuch des Museums, als das sie gedacht war, zu publizieren.

Für die verspätete Veröffentlichung dieses Buches muss der Herausgeber um Entschuldigung bitten und eine Erklärung anfügen. Die Gründe für diese Verzögerung waren, dass einige Autoren gar keine Arbeiten abgegeben haben und man so monatelang warten musste, ohne Genaueres zu wissen. Ein weiterer Grund war die in letzter Zeit notwendig gewordene intensive Beschäftigung mit dem neuen Lehrplan und der Begutachtung der neuen Schulbücher, die bisher fast überhaupt nicht in der Lage waren, den neuen Lehrplan zu rezipieren.

Dank gebührt allen jenen, die das Zustandekommen dieses Gespräches ermöglicht haben, insbesondere der Stadt HALL in Tirol, repräsentiert durch Bürgermeister Dr. Josef POSCH und Gemeinderat Hofrat Dr. Gerhard RIEF, und der Landeshauptstadt Innsbruck, repräsentiert durch Gemeinderat Bezirksschulinspektor Regierungsrat Erwin STEINLECHNER; die Empfänge in der Burg Hasegg in Hall und im Schwarzen Adler in Innsbruck sowie die Fahrt auf das Hafelekar werden allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Auch der Sparkasse Innsbruck-Hall gebührt für die finanzielle Hilfe unser Dank. Dank auch dem Pädagogischen Institut des Landes Tirol unter Univ.DoZ. Dr. Friedrich WEYERMÜLLER!

Innsbruck, im Jänner 1990

Erich MOLL

Anmerkungen:

- 1) MOLL, Erich / PELLENS, Karl (Hsg.): Bürgerliche Gesellschaften im 18. und 19. Jahrhundert: Sozietäten und frühe Parteien. Die Vorträge des 7. Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgesprächs Geschichte - Politik, 17. bis 19. Mai 1984 in Schloss Hofen, Informationsbuch Kleine Reihe Nr. 10, Lochau bei Bregenz (Landesbildungszentrum Schloss Hofen) 1986.
- 2) FIEBIG, Peter / PELLENS Karl / SCHNATTERBECK, Werner: Schüler im Museum, Hochschulverlag Freiburg i.Br. 1983. (LFB.Konzepte, Donaueschinger Beiträge zur Lehrerfortbildung Nr. 6)